

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Bureau-Artikel,

In Waaro nur erster und bekannter Häuser,
Edler & Kriecher — Soennecken — J. Faber — Beyer etc. etc.
führt und empfiehlt 12225

Bureau UNION,

Inh.: Rudolf Schwendemann,

4. Langgasse 4.

Stenographie-Schule.

Staatlich genehmigt.
(System Stolze.)

Die Schule bietet Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift, zur praktischen Ausbildung in der Stenographie, wie zur Erhaltung der angeeigneten Fertigkeit und stellt Fähigkeitszeugnisse aus; außerdem vermittelt dieselbe stenographische Aufnahmen von Correspondenzen, literarischen Arbeiten, Vorträgen, Verhandlungen u. s. w., sowie Anfertigung der ausgebildeten Stenographen.

Die Eröffnung der neuen Kurse erfolgt am 10. Januar, Abends 8 Uhr, in dem Schulgebäude an der Lehrstraße, woselbst auch der Unterricht abgehalten wird.

Das Honorar beträgt für den Anfänger-Kursus 6 Mk. und für den Unterricht der übrigen Abtheilungen je 3 Mk.

Anmeldungen zur Theilnahme werden bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer H. Paul, Hartingstraße 8, und im Botenzimmer des Rathhauses entgegengenommen. 90

Wiesbaden, den 1. Januar 1896.

Das Curatorium der Stenographie-Schule.

Reine gut gepflegte

Rheingewine	von 55 Pf. an	
Moselweine	60 „	per Fl.
Deutsche Rothweine	75 „	ohne Glas.
Ital.	70 „	
Alte Bordeaux	60 „	
Südwine, Moser, Rheingewine, Cognacs		

empfehlen 13459

Ad. Wirth, Nachf. Fr. Laupus,
Ecke von Rheinstraße und Kirchgasse.
Ausführliche Preislisten stehen zu Diensten.

Grüne Heringe (große Sendungen) heute
Donnerstag und Freitag.
Fischhaus Wiesbaden, Welltrichstraße 25.

Egmonder Schellfische 25 u. 30 Pf.,
Cablau 20 Pf.

empfiehlt **B. Erb, Karlstraße 2,**
Ecke der Ellenbogengasse.

la Nienwedieper Schellfische
heute erwartend. 13465

Peter Quint, am Markt,
Ecke der Ellenbogengasse.

Schellfische per Pfd. 30 Pf. heute eintreffend.
Hch. Eiert, Marktstraße 19 a. 91

la Nienwedieper Schellfische.
Jac. Huber, Bleichstraße 12. 92

Grosse Egmonder Schellfische,
Cablau im Ausschnitt,
Feinsten Tafelzander,
Hochfeine Karpfen

heute frisch eingetroffen. 79

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

St. Süßrahm-Tafelbutter
114 Pf. 15085

Emil Hees jr., vorm. F. Strasburger,
Kirchgasse 28. Paulbrunnengasse 1.

Schlittschuhbahn Dietenmühle.

30 Pf. pro Person. Pro Person 30 Pf.
A. Jaumann. 102

Restaurant „Zum Hofbräu“,
Mainz.

Allen unseren Freunden, Bekannten und Verwandten
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Franz Liechtl nebst Frau.

Verantwortlich für den vollständigen und fehlerlosen Inhalt: H. Schulte vom Brühl; für den übrigen Teil und die Anzeigen: C. Röhrert; beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener höheres Musik-Institut,

am Markt, Ecke der Ellenbogengasse.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 6. Januar a. c.

Prospecte gratis. Anmeldungen nimmt täglich von 12—1 und 2—3 entgegen

Der Director: **Benno Voigt.**

Nienwedieper Schellfische 30 Pf.
Mittelgröße 20 „
Cablau im Ausschnitt.

Adolf Haybach, Welltrichstraße 22.

Schellfische heute und jeden Freitag empfiehlt
Adolf Haybach, Welltrichstraße 22.

1ste. Süßrahm-Tafelbutter
per Pfd. Mt. 1.15,

in täglich frischer Sendung,

empfiehlt **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

Reiset Alle!

Seren-Tingale werden unter Garantie nach Maß angefertigt.
Sofen 3 Mt. Ueberzieher 3 Mt. Röde gewendet 6 Mt., sowie
geir. Kleider gereinigt und repariert bei H. Kleber, Herren-
Schneider, Friedrichstraße 14, 15. Reich. Muster-Collection. 70

Feite pommerische Gänse per Pfd. 60 Pf., Gänse per Pfd.
75 Pf., Spitzbrüste (ohne Knochen) per Pfd. 1.60 Mt., Gänseleber-
wurst p. Pfd. 1.30 Mt., Rungenwurst p. Pfd. 50 Pf., Cervelatwurst
p. Pfd. 1.40 Mt. hat abzugeben **Dom. Sellnick** h. Neustadt. 12914

Zeichen-, Mal- und Modellir-Schule,
Luisenstraße 20,

von **H. Bouffier,**
acad. und float. geogr. Zeichenlehrer, Lehrer an der Geowissenschaftl.

Untericht in allen Zweigen der Zeichenkunst. Mittwochs
und Samstags Nachmittags für Kinder. Eintritt jederzeit.
Anfertigung aller Arten von Zeichnungen und Malereien im
Auftrag. 8642

Zu verkaufen
Villa Nowina v. Axt (Blumenstraße 7) mit
80 Ruthen Garten, 36 Meter Straßenfront,
54 Meter Tiefe, wegen Sterbfalles sofort
billig zu verkaufen. Man wende sich an
Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Rheinstraße 21.

Hoher Verdienst
bei wenig Mühe wird adäquaten Personen jeden Standes ohne
erforderliche Sachkenntnis durch den Vertrieb eines herrlichen
Artikels angeboten. Gute Proben, event. auch Gehalt. Gef.
Offerten unter P. N. 45 an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Hamburg. F 73

Abchied.

Da ich von heute ab mein Domil nach Stuttgart verlegt
habe, so sage ich hiemit meinen lieben Freunden und Bekannten,
sowie den geehrten Kunden von Herrn **H. Markheimer** ein
herzliches Lebewohl.

F. Hakelberg, Zuschneider.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 12946

Edel'sche Buchdruckerei, Mangergasse 8.

Die größte Auswahl in Schmutz- u. Lederwaren
(darunter hies. Reutigen) findet man meistens bei
Ferd. Mackelvey, Wühlstrasse 32. 69

Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle auf Hausgrundstücken in Wiesbaden werden
von der

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
zu den günstigsten Bedingungen gewährt. Nähere Auskunft ertheilt
der Vertreter der Gesellschaft **G. Kagerl, Albrechtstraße 41.** 12959

Ein noch gut erhaltener

Fahrrstuhl

zu 60 Mt. zu verkaufen bei 15465

Franz Alst,
Sattler.

Für Januar und Februar eröffne wie alljährlich einen

Extra-Kursus im Zuschneiden
und Anfertigen sämtl. Damen- und Kinderkleider,
nur neueste Schnitt, nach einfachem System zu der Hälfte des
gewöhnlichen Preises. Erfolg garantiert. Beginn am
7. Januar, wozu Anmeldungen täglich angenommen werden bei
Hr. Stein, acad. geogr. Lehrerin, 15458

Zum Beitragen der Bücher
eine tüchtige Kraft gesucht. Offerten unter B. N. 530 an
den Zahl.-Berlag erheben. 81

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung,
dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter, Frau

Eugenie Baur,

Wittve,

nach langer Krankheit am 31. Dezember und durch
einen kranken Tod entziffen wurde.

Wiesbaden, den 2. Januar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gohar Baur,
Marie Baur, geb. Baur.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Januar,
Mittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Nicolassstraße 11,
aus nach dem alten Friedhofe statt.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute Abend entschlief sanft unsere innigstgeliebte treue Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Christiane Brugmann,

geb. Enders,

Wittve des Staatskassen-Directors Wilhelm Brugmann,

kurz vor vollendetem 73. Lebensjahre.

Wiesbaden, Luxemburg, Mainz, Leipzig, Antwerpen,

Frankfurt a/M., den 31. Dezember 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
vom Sterbehause, Nicolassstraße 11, aus nach dem alten Friedhofe statt.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 2. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 2. Januar.

44. Jahrgang. 1896.

Tugend und Kaster hängen nicht an dieser oder jener Art des Menschen, zu sein, sind nicht mit dieser oder jener Charakteristik notwendig verbunden; sondern es kommt in Rücksicht auf sie mehr auf die Harmonie oder Disharmonie der verschiedenen Charakterzüge, auf das Verhältnis der Kraft zu der Summe der Neigungen an.

M. v. Humboldt.

(Nachdruck verboten.)

Das jüngste Stiftsfräulein.

Eine Erzählung in Briefen und Tagebuchblättern von Elisabeth von Schöy.

Stift Misseten, Juli 18 ..

Geliebte Gabriele!

Nicht Tage bin ich nun von Dir und allen treuen Kameradinnen getrennt — acht Tage im Fräulein-Stift vergraben, und wenn Ihr nach acht Wochen anfragt, da werde ich wohl das Raden bereits verlernt haben! Solltet Ihr mich aber nach acht Jahren vielleicht noch hier vorfinden — dann — ja dann bin ich sicher schon eine angehende alte Jungfer und sehe das Loos, das mir einst winkt, an den hier wandelnden Exemplaren deutlich vor mir!

Oh, Jella, was war es bei Euch doch schön! Geseufzt haben wir ja oft damals, das bleibt wahr, aber in der Vergangenheit erscheint mir Alles im rosigsten Licht. So ist das räthselhafte Menschenherz — es weiß nur das unwiederbringlich Verlorene in seinem ganzen Werth zu schätzen! Lieber dieses Thema würde ich jetzt einen brillanten Aufsatz fabriziren. Dr. Helmberg würde stimmen, was aus der Feder seiner Schüler zu Tage käme, ganze verborgene Schätze philosophischer Betrachtungen, die er in mir, dem Lachfisch, sicher niemals vermuthet hätte. Sogar seine Stunden kommen mir jetzt, da es heißt „vorbei! — vorbei!“ in der Erinnerung äußerst süssend vor! Ich liebe mir gern noch einmal von ihm ins Gedächtnis rufen, mir gern vor verfallenen Bolle den Text lesen, d. h. seine bekannte Strafrede halten, die stets mit den Worten schloß: „Sie sind eben unverbesserlich in Ihrer großen Missetthat.“ Das war doch noch zehnmal besser, als sich hier von so und so viel Stiftsfräulein in allen Tonarten Moral predigen zu lassen! — Doch ehe ich mein Mägelchen weiter anstimme, muß ich Dir doch von meinen Mitseinerbrüden bezu. — Gerüchten erzählen, die sehr hübsch und abwechslungsreich waren.

Als ich mich auf dem stolzen Rheinbinder mehr und mehr von Euch Lieben entfernte, zuletzt nur noch Eure winkenden Lächer gewahrte, da konnte ich nicht anders — ich weinte bitterlich und sah unser schönes Bonn mit thränenverschleierte Augen mehr und mehr meinen Willen entrückt. Oh, mein herrliches Siebengebirge! — wann werde ich Dich wohl jemals wiedersehen? Dort grüßte Rönnecker, trauernd, so frühen der Feste Hohenlaender hingelagerter, noch einmal herüber, der Draufgänger wies seinen hoch aufstrebenden, sagenumwundenen Berg und erzählte mir zugleich von der jüngsten Vergangenheit, wo wir fröhliche Schaar zum Wäldchen hinaufgewandert waren — Alles vorbei! — vorbei! Von den malerischen Hünen schweifte mein Blick in die schillernden Fluthen des Rheins, über welche tangende Sonnenlichter hinfühlten.

Ich starrte wie magisch angesogen nieder auf das ewig wechselnde Bild dort unten. Es läßt sich gar träumen, wenn man in einen Strom hinabsieht, und bei diesem

Träumen schwammen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bunt durcheinander, so daß ich augenblicklich der Außenwelt entrückt war in meiner Altschulstimmung. — Mit der Zeit begann eben doch das geräuschvolle Leben um mich her seine Rechte geltend zu machen. Da waren Alt-England, Frankreich, Italien, kurz alle Völker, glückliche junge Paare auf der Hochzeitsreise, erster bildende Gelehrte und fröhliche Studenten, Alles im bunten Gemisch vermischt. Ein wahres babilonisches Stimmengewirr hörte man um sich herum, vermisch mit dem Rauschen des Wassers.

Als ich mir all diese verschiedenen Menschenmassen betrachtete, inwischen den Tönen einer Dirmorgel lauschend, welche ihr schweremüthiges, Mag der Dirmorgel der vergessenen, kam urplötzlich ein heftiger Windstoß dahergefahren, der — oh Schreck! — meinen nageleinen grauen Haisbusch sammt dem Schleier von meinem Haupt hinweg in die grünen Wogen des Rheins entführte.

Stelle Dir meine Lage vor — ich wollte ihn fangen, ihn halten, das ängstliche Grabe des Schleiers noch erhalten, bog mich zu diesem Zweck unvernünftiger Weise über das Geländer des Verdes, verlor schon bedeutend das Gleichgewicht — und wäre unrettbar in das fagenische Wasser gestürzt, wenn, ja wenn — was nun, Jella? Ich schloß mich von zwei Armen energisch gehalten und mit kräftigem Ruck zurückgezogen — hörte noch nachträglich ein allgemeines „Ach“ von so und so viel Lippen ertönen, denn Alle hatten mich bereits ins Wasser purzelnd gewandt, und war augenblicklich der Gegenstand allgemeiner Beobachtung, um nicht zu sagen, der Held des Tages, welcher Ruhmestitel sich besser für meinen Lebensreiter eignet. Dieser that mich aus seinen starken Armen freigegeben und sagte, ich hüßlich verneigend: „Verzeihung für mein unbefangenes Einschreiten, gnädiges Fräulein — aber Ihre Lage wurde doch bedenklich und forderte schnelle Hülfe! Wie kann man aber auch sein Leben leichtsinnig — vergehen Sie dies Wort — um einen Tag wagen! Ich ließe den meinen ruhig davon fliegen, ehe ich mich in solche Gefahr begäbe.“

Ich schaute, noch etwas benommen von dem ganzen Vorfall, in die Höhe, um meinen Lebensreiter zu beschützen, und schaute in ein Paar bläuliche Augen, die mich vergnügt und offen anblickten.

„Vielen Dank für Ihre Hülfe im rechten Augenblick,“ gab ich zurück — „so sehr ich den Rhein auch liebe, ich gleiche es doch vor, in der schönen sonnigen Welt zu leben, als da unten einen Algenzoo aufzusuchen! Doch ich übrigens meinen Hut zu erlangen verstande.“ Setzte ich hinzu, und ihn ungern da unten schwimmen sehe, müßten Sie aber doch begreiflich finden, denn sehen Sie meine Locken an, die jetzt dem Winde preisgegeben sind — ist es nicht schrecklich, in dieser Verfassung ohne Kopfbedeckung zu reisen und anzukommen?“

„Dem Kummer kann ich abhelfen,“ beehrte sich mein Lebensreiter zu erwidern, „ich habe nämlich einen nageleinen Strohhut mit schwarzem Band — gehalten Sie, daß ich ihn meinem Handteller entnehme und Ihnen zur Benutzung beziehungsweise Gabe überlasse.“ Die Damen bestaunen sich ja, alle unsere Mädel, sowohl dies möglich, nachzumachen — also — Ihre neuesten „Matrosenhüte“ sind genau so, wie der in Frage stehende — darf ich ihn holen?“

Gabriele, was hättest Du in meiner Stelle wohl gethan? Wahrscheinlich das Gleiche wie ich. Mit meinem im Winde flatternden Strohhut, gleich einem Seidenpudel anzusehen, konnte ich unmöglich weiter reisen, da war der Herrchenhut immer noch besser! Ich hatte fests Erste als Antwort nur gelacht, was mein neuer Freund wohl für Zustimmung meinerseits hielt, denn er holte sein Kofferchen herbei und entnahm ihm eben sehr feinen englischen Strohhut, den er mir lachend entgegenhielt. Ich nahm ihn — zuerst zwar

etwas zaghaft — an, stülpte ihn aber dann, schnell entschlossen, etwas nach hinten, denn das liebet besser, auf meinen Zinnschloß und mochte wohl wie ein Student ausschauen.

„Wie soll ich Ihnen aber Ihren schönen Hut zurück-erhalten?“ fragte ich nun zögernd. „Sie müssen wissen, mein Reizeff ist ein Fräuleinssitz, wo ich ohne Hut kaum eintreten darf, um nicht von vornherein schief angesehen zu werden — also ich müßte den schönen „Matrosen“ bis dahin in Gebrauch nehmen und dann? Würden Sie mir Ihre Adresse vielleicht mittheilen“, fügte ich mich bestimmend hinzu, da der junge Mann mich halb mitleidig, halb belustigt bei der Nennung des „Fräuleinssitzes“ anblinzelte und noch nicht geantwortet hatte. „Sie bekommen dann Ihr Eigentum mit der Post zurück“, vollendete ich.

„Gewiß, das geht vortreflich,“ entgegnete er sehr freundlich, und meine Vorstellung kann mit der Adresse zugleich erfolgen: „Richard Germer, derzeit Kandidat — bald Doktor der Medizin, in der Berle des Bergbaus, nämlich im waldumflossenen Freiburg — meine Wohnung Dreifachstraße Nr. 110.“ So sprechend, machte mein neuer Bekannter mir eine ritterliche Verbeugung und fuhr fort: „Und Sie, gnädiges Fräulein, wollen sich in ein Stift vergraben mit Ihren jungen Locken? Das scheint mir sehr sonderbar, als ob Sie in ein Kloster zögen — nur insofern günstiger, als die Stifte das Heirathen nicht verbieten, wiewohl Sie freilich ein Herz der alten Jungfern sind — aber pardon,“ verbesserte er seine freimüthige Rede, „vielleicht haben Sie, gnädiges Fräulein, eine theure Tante oder sonst etwas Liebes unter dieser Gattung.“

„Das nicht“, fiel ich ihm ins Wort, „und Du wirst glauben, Jella, daß mich schon meine allgewohnte Schwagertochter beleidigt, so daß ich mit meinem Lebensreiter wie mit einem alten Bekannten verkehre, aber ich gehöre zu dem Geschlecht derer von Hohenbüsch“, und aus diesem Grunde ward mir die Vergräblichkeit zu Theil, in das Fräuleinssitz von Leimbach Fräuleinssitz, den „alten Jungfern-Herd“, wie Sie sagen, aufgenommen zu werden, mit dessen Stifter mein Urhahn verwandt war! Das einzig Nette bei dieser Thatsache ist, außer meinem Gehalt, daß wir Stiftsfräulein einen reizenden kleinen Orden bekommen, auf der linken Schulter am blau-silbernen Bande zu tragen und — den Rang einer Frau, sogar einer Majorin haben!“ — setzte ich stolz hinzu.

„Alle Achtung,“ rief Majorin — „das lobe ich mir, da kann man ja schnell Karriere machen“, gab er lachend zurück; mein Hut hat also doppeltes Glück erlangt, nicht allein ist es ihm vergönnt, einen reizenden Mädchenkopf (war das nicht frech, Jella?), sondern außerdem noch das würdige Haupt einer Majorin zu schmücken. Und darf ich fragen, welches Stift die Ehre haben wird, Sie zu den Ihren zu zählen?“ forschte er neugierig.

„Misseten in der Rheinbraburg“, berichtete ich, ein altes Schloß, in dem es auch spuken soll.“

Ich wollte gerade meine Weisheit noch weiter ausframen, da näherte sich einer seiner Kommitenten mit dem Ruf: „Richard, wir sind sofort am Landungsplatz.“

„Wie jammerlich“, sagte mein neuer Freund, „nun muß ich mich Ihnen schon empfehlen, gnädiges Fräulein, und hätte mir doch so gern noch Euphorischen erzählen lassen, aber vielleicht darf man jenes interessante Fräuleinssitz einmal besuchen und den Gespenstern gegenüberreden — oder sind dort Männer verpönt?“

„Das will ich noch nicht“, flüsterte ich ausnahmsweise etwas verlegen — „ich bin ja noch Neuling in dieser Stifts-laubhahn.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

In der Straßsache

gegen

1. pp.,
2. den Bürger Simon Reibel dahier, geboren am 10. Mai 1856 zu Spielberg in Bayern, katholisch, wegen Verleumdung,

hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden am 6. Dezember 1895 für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden der Verleumdung der hiesigen Schuttmannschaft schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von je 10 Mark, an deren Stelle, falls sie nicht bezahlen, für je 5 Mark 1 Tag Haft tritt und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Zugleich wird der königlichen Polizei-Direction hier die Befugnis zugesprochen, die Urtheilsformel, soweit sie den Angeklagten Reibel betrifft, innerhald einer Frist von 10 Tagen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal durch Infektion im hiesigen Tagblatt auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

F 307

gez. Hellbach. gez. Conrad.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird be-glaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1895.

Waner,

Gerihts-Schreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr, sollen die nachstehend beschriebenen Bauplätze der Stadtgemeinde

Wiesbaden in dem Rathhause dahier, auf Zimmer No. 55, öffentlich versteigert werden.

- 1) ca. 4 a 26 qm Bauplatz an der Weststraße, zwischen Franz Schmitt und dem Bauplatz No. 2. 2) ca. 2 a 97 qm Bauplatz, zwischen Platz No. 1 und 3. 3) ca. 3 a 66 qm Bauplatz an der Weststraße und dem Bauplatz, 4) ca. 4 a 50 qm Bauplatz am Sedanplatz, zwischen Platz No. 3 und 5. 5) ca. 4 a 80 qm Bauplatz, zwischen Platz No. 4, 6 und 7. 6) ca. 3 a 10 qm Bauplatz am Sedanplatz und an der Sedanstraße. 7) ca. 2 a 92 qm Bauplatz an der Sedanstraße, zwischen dem Platz No. 6 und 7. 8) ca. 3 a 91 qm Bauplatz am Sedanplatz und an der Weststraße, zwischen Johann Marisch dahier.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen vom 19. d. M. ab während der Vormittags-Dienstunden im Rathhause, auf Zimmer No. 55 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1895.

Der Magistrat. In Betreff: Adressen.

Bei Ausführung von Entwässerungen des Privat-Grundstücks sind vielfach Unzulänglichkeiten dadurch entstanden, daß die hierzu erforderlichen Vorrichtungen und Maschinen (Entwässerung der Plätze, Hydraulische Pumpen, Ventile, Ventile, Ventile der Keller u.) nicht rechtzeitig getroffen wurden. Es wird daher schon jetzt zur Kenntnis gebracht, daß im Laufe des Entwässerungsjahres 1896/97 die Realisationsarbeiten in den Privatgrundstücken der nachstehenden Straßen zur Ausführung zu kommen haben:

Alte, Schillerstraße, Reiterstraße, Frankenstraße, Hartingstraße, Hermannstraße, Hochstraße, Hochstraße, Kirchhofstraße, Zahnstraße, Mitterstraße, Kommerberg, Eisingasse, Weststraße.

Die genaueren Ausführungspläne für die einzelnen Straßen werden später bekannt gegeben werden. Es empfiehlt sich jedoch, die erforderlichen Pläne baldmöglichst anfertigen zu lassen. Hierbei wird bemerkt, daß es den die Entwässerungsarbeiten ausführenden Beamten (Revisionsbeamten) im dienstlichen Interesse verboten ist, derartige Pläne als Privatarbeiten anzufertigen, die selben daher etwaiger Aufträge abgeben müßten. Sonstige nähere Aufklärung wird vom Stadtbauamt, Abtheilung für Constatationswesen erteilt.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1895.

Der Stadtbauamtsdirektor. Winter.

Nichtamtliche Anzeigen

Nientwedieper Schellfische,

feinste Angelwaare, feinstes Cabillon im Ansehnlich (bei größerer Abnahme Vorzugspreis) jeden Donnerstag frisch eintreffend. 12924

Hermann Neigenfind, Kranienstraße 52, Göt. Götterstraße.

Glas! Porzellan!

Ausstattungs-Geschäft.

Billigste

Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger,

gegr. 1868, 10751

16. Bäckerstraße 10.

Wegen großen Vorraths an Eichen-Meissel und Schweinschmalz wird von demselben bis auf Weiteres zu sehr billigen Preisen in der Meisselstraße Friedrichstraße 11 abgegeben. Weides ist nur feinstes Zweifels, sowie an seinen Waaren sehr geeignet. 12927

Für Damen.

Konrad Meyer, Mäntelschneider, 15506

nicht mehr Weststraße 23, sondern Hellmuthstraße 24, 2.

